

Rainer Plappert

E-Books für Musikbibliotheken. Vom Anbieter zum Nutzer

E-Books sind im Alltag wissenschaftlicher Bibliotheken längst angekommen. Die E-Book-Welt besteht dabei aus den Anbietern und ihren Produkten, den Zugangsmodellen und Bezugswegen, den Bibliotheken als Kunden sowie deren Nutzern mit ihren jeweils individuellen Bedürfnissen und Interessen. Dabei werden E-Books definiert als „digitale Dateien, die den Eigenschaften von gedruckten Büchern nachempfunden sind. Sie können aus typographisch gestalteten Seiten mit Text, Graphik, Bildern und Tabellen bestehen. Die digitale Technik ermöglicht Funktionalitäten, die das gedruckte Buch nicht hat. Dies sind die Verlinkung von Inhalts- mit Kapitelseiten und Querverweisen, die Volltextrecherche sowie Markierungs- und Notizzmöglichkeiten.“ /1/

Diese Definition wird eingrenzt auf „Bücher in digitaler Form, die von Verlagen oder anderen Anbietern kommerziell vertrieben werden und für deren Nutzung ein Kauf- oder Lizenzvertrag notwendig ist.“ /2/ Dies schließt frei im Netz verfügbare Dokumente sowie Digitalisate und Datenbanken aus. Letzteres ist im Grundsatz klar, in der Praxis aber mitunter problematisch, denn ist das aus der gedruckten Welt stammende Lexikon *The New Grove Dictionary of Music and Musicians online* nicht bereits eine Datenbank? Für die Bibliotheken stellen sich in technischer Hinsicht vor allem zwei grundlegende Anforderungen: E-Book-Datenformate müssen im Sinne der Wissenschaft zitierfähige Dateien, wie beispielsweise PDF, vorhalten und überdies neben dem PC auf möglichst allen denkbaren mobilen Lesegeräten darstellbar sein.

Die Anbieter und ihre Produkte

Viele Fachverlage verlegen inzwischen auch E-Books. Besaßen in der Anfangsphase angloamerikanische Verlage ein deutliches Übergewicht, so sind mittlerweile auch eine ganze Reihe deutscher Verlage wie Olms, Bärenreiter und De Gruyter mit ihren musikwissenschaftlichen Titeln vertreten. Da

nicht alle Verlage in der Lage sind, ihre E-Books selbst oder über den Buchhandel zu vertreiben, bietet sich für sie der Vertrieb über E-Book-Aggregatoren an. Aggregatoren sind Dienstleister, die elektronische Inhalte verschiedener Verlage informationstechnisch aufbereiten und eine Vielzahl an Einzeltiteln unter einer Oberfläche und einheitlichen Zugangsbedingungen anbieten. Bekannte Aggregatoren sind ebrary und EBL (beide ProQuest), die 2015 zu einem gemeinsamen Aggregator verschmelzen werden, MyiLibrary, eBooks on EbscoHost sowie Dawsonera, die auf der Vertriebsseite mit etablierten Bibliothekslieferanten zusammenarbeiten. /3/

Angeboten werden jene Produkte, die auch in gedruckter Form erscheinen: Fach- und Lehrbücher, Nachschlagewerke und Quelleneditionen. Lagen in der Vergangenheit oft mehrere Monate zwischen dem meist zuerst veröffentlichten Buch und dem E-Book, so erscheinen beide jetzt oft parallel. Mitunter ist das E-Book auch eher auf dem Markt. Im Unterschied zu internationalen Titeln und E-Books, die im Rahmen von Paketen und Datenbanken angeboten werden, sind die Kosten für deutsche E-Books wegen der deutschen Buchpreisbindung grundsätzlich bei allen Anbietern gleich. Dazu werden auch die Titel der Backlist mit mehr oder minder hohen Rabatten erneut in digitaler Form als Einzeltitel sowie als Fach- oder Verlagspakete vermarktet. Ein möglicherweise innovatives Geschäftsmodell ist E-Books on Demand, die Digitalisierung nicht mehr vertriebener Werke auf Kundenwunsch. /4/

Erwerbung von E-Books

Die klassische Erwerbung ist analog zum gedruckten Buch auch bei E-Books der Kauf. Dies betrifft Einzeltitel wie Pakete als auch das Modell Pick and Choose, bei dem aus einem definierten Titelpool ausgewählt werden kann. Bei einem Kauf fallen die Kosten in der Regel nur ein Mal an und die E-Books bleiben zumindest virtuell dauerhaft im Bestand der Bibliothek. Anders als bei gedruckten Medien ist die Erwerbung damit aber nicht immer abgeschlossen. Häufig kommen jährliche Kosten für Pflege, Bereitstellung und Archivierung der

Daten auf verlagseigenen Servern hinzu. Diese Content oder Hosting Fees können sich über die Jahre zu erheblichen Folgekosten summieren und sollten bei der Erwerbung berücksichtigt werden.

Für die Entscheidung zwischen Einzel- oder Paketkauf kann es im Einzelfall jeweils gute Gründe geben. Während man beim Einzelkauf die individuelle Auswahl trifft, ist dies nur bei frei zusammenstellbaren Paketen mit Pick and Choose möglich. Allerdings sind hier oft Mindestbestellmengen zu berücksichtigen. Auf der anderen Seite ist der Paketkauf mit Rabatten verbunden, was die Einbeziehung uninteressanter Titel erleichtert. Eine Sonderform ist der kombinierte Erwerb von gedruckter und elektronischer Ausgabe als Bundle. Dies ist vor allem für vielgenutzte Fach- und Lehrbücher sowie Großwerke interessant, die man den Nutzern sowohl gedruckt wie elektronisch anbieten möchte. Der Preis für den Bezug von Print und Online ist bei einem Bundle häufig rabattiert. So kostet die jeweilige Zusatzausgabe oft nur einen Aufpreis, wie wir es auch von E-Journals kennen.^{/5/} In dieser Bezugsform könnte auch die Zukunft der E-Books liegen, denn in vielen Fällen wird die Onlineausgabe das Buch nicht ersetzen können. Während jedoch bei den Zeitschriften niemand auf die Idee käme, zweimal den gleichen Preis in Form eines gedruckten und eines elektronischen Abonnements zu bezahlen, ist dies für E-Books, von Ausnahmen einmal abgesehen, noch die Regel.

Daneben wird für E-Books mitunter auch ein Zugang über Lizenzen angeboten. Dabei handelt es sich überwiegend um jährliche Lizenzen, meist für hochpreisige Einzeltitel, Lehrbücher oder für Titelpakete einzelner Verlage oder Aggregatoren. Dabei wird für Pakete oft ein Pauschalbetrag als Lizenzgebühr berechnet. Eine Sonderform ist der Erwerb von Nutzungskontingenten oder Punkten. Da die Lizenzen die Einbeziehung von Nutzungsstatistiken bei der Titelauswahl erlauben, kann der Bezug der Einzeltitel bzw. der Pakete dem aktuellen Bedarf angepasst werden, was vor allem für schnell veraltende Literatur von Interesse ist. Auch

kann die Bibliothek auf eine veränderte Etatsituation reagieren und lizenzierte Angebote wieder abbestellen. Lizenzen sind aber oft von Nachteil, wenn das Werk parallel auch zum Kauf angeboten wird. So liegen die Lizenzkosten in vielen Fällen nach vier bis fünf Jahren bereits über denen eines Kaufs. Für Inhalte mit längerfristigem Bestand sollte daher der Kauf die erste Wahl sein. Ein weiterer Nachteil liegt im Verlust der lizenzierten Inhalte, sofern eine Lizenz aus finanziellen oder sonstigen Gründen beendet wird.

Eine weitere Option ist die nutzergesteuerte Erwerbung oder Patron Driven Acquisition (PDA). Dabei handelt es sich gewissermaßen um ein kostenloses Lizenzmodell mit Kaufoption, bei dem über einen Aggregator ein bestimmter Pool an Titeln in den Bibliothekskatalog eingespielt wird.^{/6/} Formale Vorgaben des Anbieters regeln, wann ein Nutzungsfall in eine tatsächliche Käuferwerbung umgewandelt wird. Die inhaltliche Gestaltung des Erwerbungsprofils übernimmt die Bibliothek. Patron Driven Acquisition hat einige Vorteile. Es lässt sich ein auf die Bedürfnisse der eigenen Nutzer ausgerichteter Titelpool zusammenstellen, der über den Katalog greifbar ist und den vorhandenen Bestand deutlich erweitert. Diese Erweiterung ist zunächst kostenlos. Erst mit unterschiedlichen Nutzungsgraden können, anders als beim gewöhnlichen Kauf, Kosten anfallen. Erfahrungen der UB Erlangen-Nürnberg haben gezeigt, dass etwas mehr als die Hälfte aller Nutzungsfälle im Laufe eines Jahres kostenlos blieb.^{/7/} PDA kann daher ein effizientes Mittel zur Kostenreduzierung sein. Allerdings ist der Verwaltungsaufwand nicht zu unterschätzen, ebenso wie die Anforderungen an das Datenmanagement.

Zugangsmodelle für E-Books

Der Zugang zu E-Books erfolgt zumeist wie bei Datenbanken über eine beliebige Anzahl von Simultanzugriffen innerhalb eines IP-Netzes. Oft ist dies mit einem Remote Access von außer-

halb des Netzes verbunden. Der Idealfall ist eine unbegrenzte Anzahl an Zugriffen, was in vielen Fällen jedoch teurer ist, da die Anbieter preislich gestaffelte Preise für Einzel- bzw. Mehrfachzugriff anbieten. In diesen Fällen ist eine Abwägung zwischen der zu erwartenden Nutzung und den anfallenden Kosten zu ziehen. Die Staffelung der Preise kann nach Anzahl der Zugriffe oder der Größe der Einrichtung erfolgen. Für Letzteres werden die sogenannten Fulltime Equivalents (FTE oder Vollzeitäquivalente) zur Berechnung herangezogen. Dies sind die institutionell registrierten Nutzer einer Institution. In der Praxis ist eine Beschränkung auf einen bzw. wenige Zugriffe meist völlig ausreichend. Aber auch bei nur einem gleichzeitigen Zugriff steht das Buch, anders als bei der Ausleihe, nach Beendigung des Zugriffs sofort wieder für andere zur Verfügung. Gegenüber einer konventionellen Ausleihe hat das Datenbankmodell auf Grund seiner Zugriffsmöglichkeiten Vorteile, da es zu keiner dauerhaften Einschränkung des Zugriffs über einen längeren Zeitraum kommt. Obwohl die finanziellen Konditionen einer Onleihe oft deutlich günstiger sind, hat sich die Ausleihe von E-Books in wissenschaftlichen Bibliotheken nicht durchgesetzt. Auch ist das aus dem Kontext der Datenbanken bekannte pay per view finanziell nur schwer kalkulierbar und für Bibliotheken im Buchbereich eher irrelevant.

Kriterien der Lieferantenauswahl

Anders als bei Büchern, die fast ausschließlich über den Buchhandel oder Bibliotheksdienstleister erworben werden, gibt es für den Erwerb von E-Books oft mehrere Alternativen. Man hat die Wahl zwischen dem Direktbezug über den Verlag, den Buchhandel bzw. Bibliotheksdienstleister und einem E-Book-Aggregator. Für jeden Bezugsweg kann es gute Gründe geben, wobei sich etablierte Geschäftsbeziehungen auch beim Erwerb von E-Books auszahlen.

Für einen Direktbezug über den Verlag könnte sprechen, dass dieser mitunter Sonderkonditionen einräumt und die Inhalte über seine Platt-

form früher zur Verfügung stehen. Auch bieten manche Verlage ein nutzerfreundlicheres Zugriffsmanagement an.

Der Weg über einen Buchhändler bzw. Bibliotheksdienstleister bietet alles das, was man von den gedruckten Medien bereits kennt und schätzt: etablierte Geschäftsbeziehungen, feste Ansprechpartner und guten Service, vor allem in Fragen der Vorakzession, Zugangsbedingungen und Wahl des Bezugswegs.

Die Vorteile eines E-Book-Aggregators liegen darin, dass es für E-Books verschiedener Verlage einen einheitlichen Zugriff unter einer Oberfläche gibt. Auch gilt für alle Titel dasselbe Rechtemanagement, und die Freischaltung der Titel erfolgt oft unmittelbar mit Auftragserteilung. Ein zusätzlicher Vorteil ist das breite Titangebot, da Aggregatoren derzeit eine halbe Million E-Books anbieten. Diese gewaltige Titelzahl relativiert sich jedoch bezogen auf das Fachgebiet Musik, da dieses nur ca. 5.500 Titel oder nur etwas mehr als ein Prozent des Gesamtangebots umfasst.^{/8/} Ein Bezug über Aggregatoren hat jedoch den Nachteil eines restriktiveren Rechtemanagements. Auch werden einzelne Titel nicht oder nur verzögert angeboten.

Bei der Lieferantenauswahl spielen weitere Kriterien eine Rolle:^{/9/} Werden umfangreiche Informationen zu einzelnen Titeln bzw. Verlagsangeboten geliefert, wenn möglich in elektronischer Form? Welche Unterstützung leistet der Lieferant im Bereich der Vorakzession? Verfügt er über eigene Portale der E-Book-Akquisition und enthalten diese Informationen zu den Bezugswegen Kauf oder Lizenz sowie zur individuellen Preiskalkulation nach Anzahl der Zugriffe, Einstufung nach Fulltime Equivalents oder Preisdifferenzen zwischen den Aggregatoren? Wichtig ist auch die Rechnungsgestaltung. Ist sie übersichtlich und vollständig und weist sie die höhere Mehrwertsteuer für E-Medien von 19 Prozent korrekt aus? Sofern E-Books über einen Aggregator bezogen werden, sollte ein Aggregator als Partner gewählt werden, der mit einem Bibliotheksdienstleister

zusammenarbeitet. Dadurch ergeben sich einheitliche Bestell- und Rechnungswege. Ein wichtiger Aspekt betrifft den Service. Dazu zählen die Reklamationsbearbeitung, die Freischaltung der Titel sowie die Lieferung der Metadaten.

Rechtmanagement und Nutzererwartungen

Ein wichtiger Punkt betrifft die Lizenzbedingungen, unter denen der Zugriff auf die Inhalte erfolgt. Dazu zählen die Fragen: Wer darf das Angebot nutzen? Neben den Angehörigen der eigenen Institution auch Besucher? Wo dürfen die Titel genutzt werden? Nur an Einzelplätzen, im gesamten Netz der Institution oder darüber hinaus per Remote Access? Wie viele Nutzer sind gleichzeitig zugelassen und wie dürfen E-Books genutzt werden? Ist neben dem Lesen beispielsweise auch das Kopieren, Herunterladen oder Ausdrucken der Inhalte erlaubt?

Diese Rechte werden als Digital Rights Management (DRM) vom jeweiligen Anbieter festgelegt. Das DRM regelt, inwieweit Verlage und Autoren ihre Urheberrechte im Netz vor einer unrechtmäßigen Nutzung schützen. Die Bandbreite bewegt sich zwischen den Interessen der Nutzer nach größtmöglichem freien Zugriff und Weiterverwendung der Daten und den kommerziellen Interessen der Verlage. Mittlerweile bieten viele Verlage standardisierte Verträge an bzw. die unter dem Portal eines Aggregators angebotenen Titel besitzen ein einheitliches DRM.^{/10/} Dabei gilt, je geringer die Einschränkungen seitens der Anbieter, umso größer ist die Akzeptanz auf Seiten der Nutzer.

Ein wichtiger Aspekt sind die Erwartungen unserer Nutzer an E-Books. Diese wollen den Zugang zu E-Books unkompliziert, unbegrenzt, ungebunden und anwendungsorientiert.^{/11/} Unkompliziert bedeutet, den Zugang über den Onlinekatalog oder über einfache, barrierefreie und möglichst auf Deutsch gestaltete Portale oder Einstiegsseiten. Der Zugang sollte unbegrenzt, also 24 Stunden, sieben Tage und möglichst in unbegrenzter Anzahl zur Verfügung stehen. Ortsungebunden bedeutet, dass auch der Zugriff von außerhalb des institutionellen Netzes über Remote Access eine wesentliche Forderung ist. Auch wird das

Unterwegs-Lesen auf mobilen Endgeräten immer wichtiger. Anwendungsorientiert heißt, dass noch mehr als beim gedruckten Buch das Drucken bzw. der Download auf eigene Speichermedien zu den grundlegenden Bedürfnissen gehört. Umso ärgerlicher, dass der Wunsch vieler Verlage nach einer Einschränkung der Druck- und Downloadfunktionen konträr zu den Wünschen der Anwender steht. Interessant, aber nicht existenziell sind zusätzliche Funktionalitäten wie personalisierte Profile und Notiz- und Annotationsfunktionen.

E-Books für Musikbibliotheken

Doch wie sieht das Angebot an E-Books im Fach Musik bzw. der Musikwissenschaft konkret aus? Betrachtet man das Gesamtangebot, so sind zwei Dinge charakteristisch, die unmittelbaren Einfluss auf die Angebotsstruktur besitzen:

1. Es ist ein eher kleines Fachgebiet, was man auch daran sieht, dass das E-Book-Angebot der Aggregatoren nur zu ca. 1 Prozent auf die Musik entfällt.
2. Es gibt nur sehr wenige musikwissenschaftliche Fachverlage, dafür eine Vielzahl von Verlagen mit einem mehr oder minder kleinen Angebot an relevanter Literatur.

Das Angebot der Verlage an fachspezifischen E-Books konzentriert sich daher fast ausnahmslos auf den Kauf bzw. die Lizenz von Einzeltiteln. Spezielle Fachpakete sind mit Ausnahme der Classical Music Reference Library des Anbieters Alexander Street Press derzeit nicht vorhanden.^{/12/} Auch muss noch zwischen deutschen und angloamerikanischen Verlagen unterschieden werden, da das Segment E-Book für die deutschen musikwissenschaftlichen Fachverlage, anders als für die angloamerikanischen Anbieter, derzeit noch eine Randerscheinung ist.^{/13/} Die Erwerbung von E-Books kann daher in Musikbibliotheken nur sehr selektiv und abhängig vom überhaupt verfügbaren Titelangebot der einzelnen Verlage erfolgen.

Die Tabelle zeigt das E-Book-Angebot und die Bezugswege namhafter Verlage (Stand Februar 2015):

Anbieter/Verlag	Angebot		Zugang über	
	Pick & Choose	Paket	Verlag/Portal	Aggregator
ABC-Clio	X		X	X
Alexander Street Press	X	X	X	
Ashgate	X			X
Cambridge University Press	X (Mindestbestellvolumen)		X	X
Continuum	X			X
Walter de Gruyter	X		X	X
Peter Lang Verlag	X		X	X
Georg Olms Verlag	X	(X)	X	X
Oxford University Press	X		X	X
Taylor & Francis	X		X	X
Diverse US-Universitätsverlage	X			X

Für die Titel der meisten Verlage kommen mehrere Bezugswege in Betracht. So erfolgt der Vertrieb sowohl über den eigenen Verlag bzw. das Verlagsportal als auch über einen E-Book-Aggregator. Ausgenommen hiervon sind einige wenige renommierte Verlage sowie die Mehrzahl der US-amerikanischen Universitätsverlage, deren Publikationen nur über E-Book-Aggregatoren angeboten werden. Noch im Aufbau befindet sich Olms Online Musik. Dabei stellt der Verlag seit 2013 eine Grundlagenbibliothek zur Musikwissenschaft zusammen, der musiktheoretische Quellen, historische Referenzwerke, Lieddrucke und wissenschaftliche Neuerscheinungen angehören sollen. Die Sammlung, die im Frühjahr 2015 aus zunächst 15 Werken besteht, wird über den Buchhandel und die bekannten Aggregatoren angeboten.

Einen Sonderfall stellen wichtige musikwissenschaftlichen Nachschlagewerke und Lexika dar, die mittlerweile vielfach auch online und als institutionelle Lizenz erhältlich sind. Ein prominentes Beispiel ist *Oxford Music Online* (Oxford University Press)./14/ Alexander Street Press vertreibt *The Garland Encyclopedia of World Music Online* ebenfalls in elektronischer Form. Noch Zukunftsmusik ist die Onlineausgabe der *Musik in Geschichte und Gegenwart* (MGG), wie sie aktuell von den Verlagen Bärenreiter und J. B. Metzler vorbereitet wird. Vermutlich ab 2017 soll eine regelmäßig aktualisierte Datenbank MGG online die gedruckte MGG ersetzen.

Patron Driven Acquisition (PDA) für Musikbibliotheken?

Dennoch bleibt das Angebot an musikwissenschaftlichen E-Books derzeit überschaubar. Wäre unter diesen Umständen für Musikbibliotheken der Erwerb von E-Books im Rahmen der nutzergesteuerten Erwerbung eine sinnvolle Option? Bindet diese doch den Erwerb von E-Books an den unmittelbaren Bedarf der Nutzer. Da für die Auswahl eines PDA-Partners verschiedene E-Book-Aggregatoren und Erwerbungsmodelle in Frage kommen, sollten folgende Kriterien berücksichtigt werden:/15/

- Inhalt: Welches Titel- und Verlagsspektrum werden angeboten? Wie steht es um die Aktualität der Titel und nach welchen Kriterien erfolgt die Auswahl durch die Bibliothek?
- Technik: Hier geht es um die Aspekte Datenformate, Browser und Software. Werden Metadaten geliefert und erfolgt eine Authentifizierung der Nutzer IP-basiert oder über Shibboleth?
- Geschäftsmodell: Fragen der Preisgestaltung, der kostenlosen bzw. kostenpflichtigen Nutzung sowie der Ausleihoptionen, Zahlungsmodalitäten und Budgetkontrolle.
- Rechte: Das DRM mit seinen Nutzungsbeschränkungen sowie den Funktionen Lesen, Kopieren, Download, Druck, den Recherchemöglichkeiten und personalisierten Funktionen.

Am Angebot des Aggregators ebrary soll exemplarisch vorgestellt werden, ob PDA auch für Musikbibliotheken interessant sein kann. Die Kategorie Music and Books on Music umfasste bei ebrary Anfang März 2015 insgesamt 5.507 Titel, davon 5.147 ab Erscheinungsjahr 2000. Erwartungsgemäß dominierten englischsprachige Titel mit einem Anteil von 89 Prozent, deutsche Bücher folgten mit 8 Prozent. Ein prototypisches musikwissenschaftliches PDA-Fachprofil mit Literatur ab Erscheinungsjahr 2010 und einer Preisobergrenze von 150 US Dollar pro Titel umfasste zu diesem Zeitpunkt insgesamt 2.381 englische und 285 deutsche E-Books. Allerdings betrug der Anteil aktueller Bücher der Erscheinungsjahre 2013 bis 2015 immerhin 28 Prozent. Für deutsche Musikbibliotheken ist das spezifische Titel- bzw. Verlagsangebot von ebrary daher eher nicht dazu ge-

eignet, die Erwerbung zu einem wesentlichen Teil darauf aufzubauen.

Die inhaltliche Dominanz angloamerikanischer Fachliteratur mit einem Anteil von 90 Prozent lässt Patron Driven Acquisition daher vor allem als selektive Ergänzung im Bereich angloamerikanischer E-Books interessant erscheinen. Als allgemeines Erwerbungsmodell ist sie für Musikbibliotheken im deutschsprachigen Raum wegen des begrenzten Angebots an deutscher Fachliteratur und der geringen Anzahl der beteiligten Verlage derzeit wohl keine Option.

Rainer Plappert ist Leiter der Abteilung I (Medienbearbeitung, Open Access, Fachinformationsdienste) der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg.

1 Zitiert nach: *IT Wissen. Das große Online-Lexikon für Informationstechnologie*. www.itwissen.info/definition/lexikon/E-Book-eBook-electronic-book.html (06.03.2015).

2 ErwerbungsWiki: E-Book. <http://acqwiki.iuk.hdm-stuttgart.de/E-Book> (06.03.2015).

3 Vgl. Thomas Maluck: Vergleich von E-Book-Aggregatoren – dargestellt am Beispiel der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, Berlin 2014, S. 11 ff. <http://pubman.mpimg-berlin.mpg.de/pubman/item/escidoc:698350:1/component/escidoc:698349/582854.pdf> (20.03.2015).

4 So bot De Gruyter die Digitalisierung des gesamten Verlagsprogramms seit dem Jahr 1749 an.

5 So bietet z. B. De Gruyter seit 2011 institutionellen Kunden für den gemeinsamen Bezug von Print- und Onlineausgabe einen Bundlepreis von 140 Prozent des gedruckten Werkes an. Vgl. www.buchmarkt.de/content/44321-de-gruyter-mit-bundle-preisen-fuer-print-und-e-book.htm?hilit=-Katrin-Siems- (08.03.2015).

6 Vgl. Anne Klein: Wer erwirbt an wissenschaftlichen Bibliotheken? Die Rolle der Nutzer in der Monographienerwerbung, in: *Neue Formen der Erwerbung*, hrsg. von Susanne Göttker und Franziska Wein, Berlin 2014, S. 10 ff.

7 Vgl. Sabine Berg und Diane Korneli-Dreier: Patron Driven Acquisition – auf dem Weg zum Routinebetrieb?, in: *B.I.T. online 16* (2013), Nr. 5, S. 398 und S. 400.

8 So das Angebot des Aggregators ebrary im März 2015.

9 Vgl. auch Michael Hexel: Was erwarten Bibliotheken von ihren Lieferanten (elektronischer Ressourcen)? Arbeitssitzung 28: Lieferantenqualität im Spiegel von Anbietern und Bibliotheken, 21.03.2006, S. 2. www.opus-bayern.de/bib-info/volltexte

[/2006/267/pdf/Hexel%20Text%20Vortrag%20Dresden%202006-09-01.pdf](http://2006/267/pdf/Hexel%20Text%20Vortrag%20Dresden%202006-09-01.pdf)

10 Hilfe bietet dabei die Checkliste zur Lizenzierung von E-Lizenzen. <http://user.fz-juelich.de/record/141405/files/FZJ-2013-06585.pdf?version=1> (08.03.2015).

11 Vgl. Frank Reimers: E-Book-Umfrage an der Universität Freiburg – eine Einschätzung aus dem Südwesten Deutschlands im Vergleich zu anderen Erhebungen, in: *B.I.T. online 15* (2012), Nr. 4, S. 350–352. www.b-i-t-online.de/heft/2012-04/fachbeitrag-reimers.pdf (21.02.2015).

12 Die Datenbank ermöglicht den Zugriff auf *Baker's Dictionary of Music*, *Baker's Dictionary of Musicians* sowie weitere Bibliographien und Referenzwerke an. Vgl. <http://alexanderstreet.com/sites/default/files/products/BAKR%20Broch%20-%20031512.pdf> (20.02.2015).

13 So verweist der Musikverlag Schott im Frühjahr 2015 zwar auf ein Angebot von mehr als 1.000 lieferbaren Titeln, darunter allerdings nur 54 E-Books. Vgl. www.schott-musik.de/shop/Buecher/Musikbuecher_Musikliteratur (20.02.2015).

14 Es enthält das multimedial angereicherte Nachschlagewerk *Grove Musik Online* mit *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, *The New Grove Dictionary of Opera* sowie *The New Grove Dictionary of Jazz*. *Music Online* enthält auch *The Oxford Companion to Music* und *The Oxford Dictionary of Music*.

15 Aus der Fülle von Vergleichen und Praxisbeispielen siehe Klaus Junkes-Kirchen: Patron-Driven Acquisition. Eine neue Herausforderung für Erwerbungsbibliothekare. www.initiativefortbildung.de/pdf/schlaglichter_wandel_4_2_2013/Junkes_Kirchen_EBooksPDA_2013.pdf (20.03.2015).